

Landesschulmusiktage 2013: Musik deuten – zwischen Bühne und Betrachtung

Abstracts der Workshops

Montag, 4. Februar 2013

Mo, 9.00-10.30 Uhr

Anita Bergt

Line-Dance in der Schule

Bewegungsstudio

Bewegung unterstützt nicht nur die körperliche Entwicklung und den Zuwachs an motorischen Fähigkeiten, sondern fördert auch Lernprozesse im psychischen, sozialen und kognitiven Bereich. Bewegung vertieft das Musikerleben, verstärkt den Musikausdruck und das Musikverständnis. Einen guten Zugang zum Tanzen mit Schulklassen bietet der Line-Dance. Dieser Tanz wird in Reihen, auf Linien getanzt und alle Tänzer vollführen die gleiche Schrittfolge. Erst in der Gruppe entfaltet er seine volle Wirkung. In dem Workshop werden verschiedene Tänze ausprobiert, die eine schnelle praktische Umsetzung ermöglichen.

Anita Bergt ist staatlich anerkannte Facherzieherin für Musik und studiert derzeit an der Uni und der HMT Rostock Grundschullehramt. Sie arbeitet seit acht Jahren als Musikpädagogin an einer freien privaten Grundschule in Rostock und ist als Referentin für die Weiterbildung von LehrerInnen und ErzieherInnen tätig.

Thade Buchborn

Lichtmalen – Musik darstellen, betrachten und deuten

Hinterbühne

Wie lässt sich ein Musikstück visuell darstellen? Ausgehend von dieser Frage entstand die Methode des Lichtmalens. Beim Lichtmalen wird Musik auf ein Foto gebannt: Die TeilnehmerInnen bewegen sich in einem abgedunkelten Raum oder im Freien zu verschiedenen Musikstücken und haben dabei Lichtquellen in der Hand. Mit einer Fotokamera werden langzeitbelichtete Bilder von diesen Bewegungsfolgen aufgenommen. Auf den Bildern sind Lichtspuren zu sehen, die die Bewegung der Tanzenden abbilden und so den Verlauf der Musik nachzeichnen. Der Workshop führt praktisch in die Methode ein und stellt Anwendungsmöglichkeiten in musikpädagogischen Projekten mit Kindern und Jugendlichen in allen Schulformen vor.

Thade Buchborn arbeitet als Studienreferendar am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach in Berlin. Als Musikpädagoge hat er zahlreiche Unterrichtsmethoden entwickelt, zu denen er Fortbildungen und Workshops anbietet.

Markus Defferbeck

Musik baut auf: Unterricht mit rotem Faden!

Kammermusiksaal, Sekundarstufe I

Wer wünscht sich das nicht: einen Musikunterricht der nachhaltig ist und Spuren hinterlässt. Erfahren Sie anhand von praxiserprobten Materialien wie Musikunterricht neu gedacht und praktisch ausgerichtet werden kann: So begleitet das Lernen von Musik stets das Lernen über Musik. Die vorgestellten Modelle reichen von aktivierenden Start-ups über Rhythmus-spiele bis hin zu kognitiven Inhalten (Komponistenportraits, Instrumentenkunde, Sprechen über Musik ...), die aber immer aus dem praktischen Tun heraus entwickelt werden.

Markus Defferbeck studierte an der Hochschule Würzburg Schulmusik für das Lehramt an Gymnasien und Chorleitung/Dirigieren. Promotion (Musikethnologie) in Durban/Südafrika als Stipendiat des DAAD. Seit der Rückkehr nach Deutschland Tätigkeit als Musikpädagoge, Dirigent, Komponist und Autor. Als Chorleiter mehrfache Teilnahme und Preisträger auf verschiedenen Chorwettbewerben (u.a. Deutscher Chorwettbewerb, Chorfest Frankfurt ...). Lehraufträge für Musikpädagogik, Ensemble- und Chorleitung an den Musikhochschulen Würzburg, Halle/Saale und Frankfurt. Referent bei nationalen und internationalen Workshops. Redaktionsmitglied beim Mip-Journal (Helbling Verlag). Zahlreiche Fachbeiträge in verschiedenen Publikationen (www.markusdefferbeck.de)

Magnus Gaul

Singen und Gestalten in der Grundschule

Orgelsaal

Der Workshop stellt temperamentvolle Lieder, Songs und Hörbeispiele für die Grundschule vor, die auf unterschiedliche Weise erarbeitet werden (Singen, Spielen, Tanz, Bewegung). Das ausgehändigte Material wird ermöglichen, dass Sie die Sätze im Anschluss sofort in Ihren Klassen umsetzen können. Die Arbeitstechniken legen ein besonderes Augenmerk auf die kindgerechte Heranführung an eine gestalterische Umsetzung von Musik im Aktionsfeld „Klassenraum – Bühne – Betrachtung“. Teilnehmerzahl: max. 20.

Magnus Gaul ist Professor für Musikpädagogik an der HMT Rostock (Grundschuldidaktik/Sonderpädagogik).

Hans Jünger

Die Sprache der Musik verstehen. Übungen zur musikalischen Semantik

Raum O 101, Sekundarstufe I und II

Was ist ein musikalisches Zeichen? Wie kann man mit musikalischen Mitteln eine Geschichte erzählen? Und wie kann man seinen Schülerinnen und Schülern solche Zusammenhänge bewusst machen? Der Kurs bietet sowohl fachlich als auch didaktisch eine Alternative zu den üblichen Untersuchungen des "Wort-Ton-Verhältnisses". Er stellt zunächst eine Typologie musikalischer Zeichen vor und zeigt dann mit Hilfe von handlungsorientierten Unterrichtsbeispielen und praktischen Übungen, welche Konsequenzen diese Sichtweise für die Schulpraxis hat.

Hans Jünger war 20 Jahre lang Musiklehrer an einer Hamburger Gesamtschule, bildet seit 13 Jahren an der Universität Hamburg MusiklehrerInnen aus.

Mo, 13.00-14.30 Uhr

Anita Bergt

Line-Dance in der Schule

Orgelsaal

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor)

Thade Buchborn

Lichtmalen – Musik darstellen, betrachten und deuten

Hinterbühne

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Markus Detterbeck

Musik baut auf: Unterricht mit rotem Faden!

Kammermusiksaal, Sekundarstufe I

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor)

Hans Jünger

Die Sprache der Musik verstehen. Übungen zur musikalischen Semantik

Raum O 101, Sekundarstufe I und II

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor)

Almut Kirmse

Von Trommlern, Zauberern und wilden Tieren. Afrikanische Märchen in der Grundschule

Raum O 103, Klassen 1-5

Geschichtenerzählung verknüpft mit dem Singen von Liedern hat in Afrika eine lange Tradition. Vielfältige Aktivitäten laden zur Auseinandersetzung mit der Tradition afrikanischer Geschichtenerzählung ein und können in eine Aufführung durch Erzählen, Singen und Tanzen münden. Die handelnde Auseinandersetzung fördert und übt unterschiedliche Fähigkeiten und Kompetenzen: sprachliche (erzählen), körperlich-motorische und musikalische Fähigkeiten (singen, tanzen, instrumental musizieren), aber auch soziale Kompetenzen.

Almut Kirmse studierte Sonderpädagogik in Würzburg; Auslandsaufenthalt in Südafrika und Arbeit als Sprachenlehrerin für Deutsch als Fremdsprache; Tätigkeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Ebern; Kinderchorleiterin und Lehrerin für musikalische Grundausbildung; Workshops im In- und Ausland; Publikationen in Fachzeitschriften.

Mo, 15.00-16.30 Uhr

Markus Detterbeck

Stimme bewegt in Afrika und anderswo – Lieder, Spielsätze, Tänze

Kammermusiksaal, Sekundarstufe I

Hochzeitslieder oder Gumboot-Tänze aus Südafrika, Tanzlieder aus Bolivien, Nordamerika oder der Karibik öffnen Augen und Ohren für „fremde“ Kulturen und lassen uns erkennen, dass durch die aktive, bewegte Auseinandersetzung „fremde“ Musik ein Stück weit vertrauter wird und mitunter auch den Blick auf das Eigene verändert. Stimmbildnerische und rhythmische Übungen erleichtern die Ausführung der Lieder und bereiten auf die besonderen Herausforderungen dieser Musik vor.

Michael Huhn
Inklusiv musizieren – alle spielen mit
Raum O 101

Im Zuge der sich ändernden Schullandschaft werden SchülerInnen mit auffälligem Verhalten und Behinderungen zunehmend an allen Schulformen unterrichtet. Die Klassen werden heterogener. Dies wirft interessante didaktisch-methodische Fragen hinsichtlich Binnendifferenzierung und Individualisierung auf. Gefragt sind das Verständnis von (und für) schwierige Lernausgangslagen sowie ein solides fachlich-musikalisches und methodisches Know-how, um den Musikunterricht den erschwerten Lernsituationen anpassen zu können. Anhand von Improvisationsspielen und Übungen mit reduzierten Tonleitern (Pentatonik) probieren wir aus, wie auch in sparsam ausgestatteten Fachräumen alle Schüler aktiv beteiligt werden können.

Michael Huhn unterrichtet Musik und Englisch an einer staatlichen Sonderschule für Körperbehinderte in Hamburg. Mitarbeiter in der Aus- und Fortbildung von Studierenden, LehramtsanwärterInnen und KollegInnen. Musikworkshops für behinderte Menschen im In- und Ausland (International Society for Augmentative and Alternative Communication, ISAAC).

Jan-Peter Koch
Popsongs stilischer interpretieren – Piano&Cajon-Workshop
Raum O 103

Der Workshop richtet sich an Musiklehrer der Sekundarstufen I und II. Es soll vor allem darum gehen, mittels einfacher Begleitmuster (Lied- und Liedbegleitspiel) am Klavier zu zeigen, inwieweit auch die Art der Begleitung zum stilischeren Musizieren von populärer Musik beiträgt. An der Cajon werden Patterns ausprobiert, die in ihrer Einfachheit auch schnell von Schülern zu lernen sind. Sollte der Bedarf bestehen bzw. die Zeit reichen, können noch kurz Improvisationskonzepte vorgestellt werden.

Jan-Peter Koch ist Musiklehrer, Korrepetitor und Leiter der Bigband am Musikgymnasium "Käthe Kollwitz" in Rostock. Nebenamtlich arbeitet als Fachleiter für Musik in der Referendarsausbildung.

Udo Petersen
Chorimprovisation: Musik gestalten – Musik be/deuten
Orgelsaal

In diesem Workshop werden unterschiedliche Wege der Chorimprovisation vorgestellt und ausprobiert. Die Bandbreite wird von Groove-Schichtungen zu beweglichen Klangfeldern reichen. Die Aufgaben-Settings sind für einen Schulchor gedacht, können aber auch im Musizieren mit einer Klasse verwendet werden. Wie be/deutend die Chorimprovisation sein kann, werden wir gemeinsam herausfinden. Geeignet für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen und Schulstufen

Udo Petersen arbeitet als Lehrer in einer Hamburger Stadtteilschule und als Fachberater und Fortbildner im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg. Er leitet einen improvisierenden Chor.

Dietrich Wöhrlin
Was ist Musik?
Musikwerkstatt

... Aus welchen Parametern besteht sie? Welche Bestandteile müssen darin vertreten sein, um weltweit als Musik verstanden zu werden? Welche „Schlüssel“ zur Musik gibt es auf der

Welt? Hierzu werden im Workshop grundsätzliche Antworten und Zusammenhänge gesucht, sowie praktische Bausteine und deren Handhabung für das Musizieren identifiziert.

Dietrich Wöhrlin lehrt international an Schulen, Musikschulen und Musikhochschulen. Dort gibt er Seminare, Kurse und leitet Workshops in Fächern wie Stilkunde, Pädagogik, Rhythmik & Bodypercussion sowie Schlagzeug und Percussion. Daneben ist er auch Lehrbuchautor, Curricula-Entwickler und Komponist und berät weltweit Institutionen bei der Einrichtung von Studiengängen sowie der Erstellung von Studienverlaufsplänen und Curricula. Seit 2005 entwickelt er mit gleich gesinnten Kollegen in Berlin die „Global Music Academy“.

Mo, 17.00-18.30 Uhr

Markus Detterbeck

Move and Groove: vom Warm-up bis zur Bühnenpräsenz

Kammermusiksaal, Schulchorarbeit

Klar, das kennen wir alle: Ein Chor bewegt sich auf der Bühne, die Sänger schnipsen hier, klatschen dort ... , und schon springt der Funke zum Publikum über und das Ensemble stiehlt dem anderen, chorisch-stimmlich vielleicht überlegenen Chor die Show`. Dabei geht es bei einem Chor ‚in Bewegung` nicht nur um vordergründige Show, auch die Qualität des Gesangs kann von der Bewegung profitieren: Schafft man eine ganzheitliche Verbindung dieser Bereiche, profitiert davon gleichermaßen die Gestaltung eines Chorstückes und die Stimme.

In diesem Workshop werden neue Zugangsmöglichkeiten zu zeitgemäßer Chorarbeit aufgezeigt und praktisch erprobt. Grundlage bilden Warm-ups und Stimmspiele, die darauf abzielen, die Bereiche Stimme – Bewegung – Körper zu einer Einheit zusammenzufassen. Darauf aufbauend werden verschiedene Möglichkeiten der Einbindung von Bewegung/Choreographie und (Bühnen-)Präsentation anhand von Kanons, Circle-Songs und auch kürzerer Chorstücke aus dem Bereich Pop, Rock und Ethno erarbeitet.

Michael Huhn

Inklusiv musizieren – alle spielen mit

Raum O 101

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Jan-Peter Koch

Popsongs stilischer interpretieren – Piano&Cajon-Workshop

Raum O 103

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Udo Petersen

Chorimprovisation: Musik gestalten – Musik be/deuten

Orgelsaal

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Dietrich Wöhrlin

Musikwerkstatt

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Dienstag, 5. Februar 2013

Di, 9.00-10.30 Uhr

Dorothee Barth

Beethoven auf der Bühne – eine Inszenierung von Leben und Werk

Raum O 103, Sekundarstufe I

Klassische Musik in der Mittelstufe ist mitunter für Lehrer und Schüler ein schwieriges Thema. Wenn man aber die Klassik „vom Sockel holt“ und die Schüler in einer persönlichen und kreativen Auseinandersetzung eigene Zugangswege finden lässt, kann auch das Leben und die Musik von Ludwig van Beethoven zu einem fesselnden Thema werden. Das Konzept ist erfahrungsorientiert; die methodischen Zugänge entstammen u. a. dem szenischen Spiel, der szenischen Interpretation, dem Klassenmusizieren. Im Workshop sollen Konzept und Bausteine dieses projektorientierten Zugangs vorgestellt werden. Auf Wunsch können Unterrichtsergebnisse einer 8. Klasse gezeigt und/oder einzelne Bausteine selbst ausprobiert werden.

Dorothee Barth ist Lehrerin für Musik und Latein an einem Gymnasium in Hamburg-Altona und derzeit auch Gastprofessorin für Musikpädagogik/-didaktik an der Universität der Künste in Berlin. Als Mitglied des Bundesvorstandes im AfS engagiert sie sich sowohl für Bildungspolitik und als auch bei Lehrerfortbildungen.

Rainer O. Brinkmann

Noten – Werte

Orgelsaal, Grundschule und Sekundarstufe I

Komponisten schreiben viele Noten und Zeichen in die dafür vorgesehenen Linien. Damit versuchen sie, Klänge, Inhalte und Werte zu transportieren, die vom Zuhörer entschlüsselt werden müssen. In dieser Veranstaltung wird mit den Methoden der Szenischen Interpretation von Musik und Theater an Beispielen aus der absoluten Musik und Programmmusik gearbeitet. Hörerlebnisse werden aufgelöst in bildliche oder szenische Darstellung, Stimmungen und Charaktere werden durch körperliche Haltungen oder Interaktionen interpretiert. Dabei entstehen Deutungen, die mit wenig Worten auskommen, den musikalischen Charakter aber *deutlich* hervorheben. Das Angebot richtet sich an die Grundschule und Sekundarstufe I.

Rainer O. Brinkmann ist Theaterpädagoge, Schauspieler und Regisseur und leitet seit 2001 die musiktheaterpädagogische Arbeit an der Deutschen Staatsoper Berlin. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der wissenschaftlichen Erforschung des Themas „Szenische Interpretation von Musik + Theater“ und hat zahlreiche Bücher und Aufsätze dazu veröffentlicht. Seine Lehrtätigkeit führte ihn an Hochschulen im In- und Ausland. Als Produktionsleiter zahlreicher Kinder- und Jugendprojekte hat er das Thema Oper in der kulturellen Bildung verankert.

Claudia Cerachowitz

Tango-Café

Kammermusiksaal, Sekundarstufen

Musizieren, reflektieren, transformieren, präsentieren – diese und andere Umgangsweisen sollen am Beispiel des *Tango argentino* von den Teilnehmern erprobt werden. Am Ende dieses Workshops wird eine kleine Aufführung der Ergebnisse stehen. Neben der praktischen Arbeit wird eine Einführung in das Modell des zirkulären Musikunterrichtes gegeben,

der das Musizieren in den Mittelpunkt eines umfassenden Musikunterrichts stellt. Die Teilnehmer werden gebeten Instrumente mitzubringen. Maximale Teilnehmerzahl: 20

Claudia Cerachowitz studierte Schulmusik, Instrumentalpädagogik und Orchestermusik. Sie unterrichtet an einem Hamburger Gymnasium in den Fächern Musik, Deutsch und Theater. An der Musikhochschule Hamburg, an der sie 2011 promovierte, ist sie Lehrbeauftragte im Bereich „Schulische Musizierpraxis und ihre Didaktik.“

Isolde Malmberg

Spiegelungen. Fotografie deutet zeitgenössische Musik

Raum SZ 06, 9.-12. Schulstufe

Der Workshop bezieht sich auf ein konkretes Schulprojekt. Schülerinnen und Schüler fotografierten zum Thema „Spiegelungen“ in ihrem persönlichen Umfeld. Die Fotografien sollten dann zu einem gewählten zeitgenössischen Musikstück deutend in Beziehung gesetzt werden. Am Ende stand eine Musik-Vernissage, in der die entstandenen Fotoanordnungen und die zugehörigen Musikstücke vorgestellt wurden. Die Jugendlichen hielten den Projektverlauf und ihre Überlegungen in Reflexionstagebüchern fest. Im Workshop werden die wichtigsten Arbeitsweisen gezeigt und zum Teil gemeinsam ausprobiert (Gestaltung von Musikstationen, Musikauswahl, Methoden, die eigene „Fotografiesprache“ zu entwickeln, Arbeit mit dem Tagebuch, Tipps zur „Musik-Vernissage“). Dazu können die Schülerprodukte eingesehen werden (Tagebücher, Fotos, Überlegungen der Lernenden zu den gefundenen Foto-Musik-Beziehungen). Bei Interesse wird auch die Frage der Beurteilung solcher und ähnlicher kreativer Arbeitsformen thematisiert.

Isolde Malmberg lehrt Musikpädagogik an der Musikuniversität Wien und schloss vor kurzem ihre Doktorarbeit zum Thema „Projektmethode und Musikunterricht“ ab. Davor war sie Gymnasiallehrerin für Musik und Französisch sowie Fachmentorin für Musik.

Ulrike Möller,

Die Sprache der Musik ist international - sich mit Schülern/Lehrern aus anderen Ländern über eine Webplattform vernetzen

Raum SZ 17, alle Schularten

Mit dem europäischen Schulnetzwerk „e-twinning“ kann spannender, jugend- und zeitgemäßer Musikunterricht mit Partnerklassen in ganz Europa stattfinden. In einem geschützten virtuellen Klassenraum können gemeinsam Projekte erdacht und durchgeführt werden. In Videokonferenzen können die Schüler sich persönlich austauschen und ihre Projekt(zwischen)ergebnisse in Datenbanken ablegen, um daran gemeinsam und interaktiv zu arbeiten. In diesem Workshop erfahren Sie mehr zu dieser Plattform. Zudem erarbeiten wir Ideen für spannende Projekte.

Ulrike Möller ist Musik- und Deutschlehrerin und seit 2007 als Medienpädagogische Beraterin des Staatlichen Schulamtes Rostock tätig. Außerdem arbeitet sie als Autorin und Gutachterin beim Schulbuchverlag Cornelsen.

Jan Philipp Sprick

Neue Methoden der musikalischen Analyse in der Schule: Wahrnehmung und Struktur

Raum O 101

In den letzten Jahren gibt es in der Musiktheorie methodische Entwicklungen, die verstärkt das klangliche Erleben von musikalischen Abläufen in den Blick nehmen. Viele der Methoden lassen sich auch für analytische Fragestellungen in der Schule nutzen, da sie in der Regel nicht nur der Parameter der Tonhöhe und der harmonischen Analyse in den Blick nehmen. Zum Einsatz kommen in diesem Zusammenhang vor allem graphische Darstellungen.

gen oder sprachliche Metaphern, so dass nicht in jedem Fall umfassende Fähigkeiten im Notenlesen oder der harmonischen Analyse vorhanden sein müssen. In dem Workshop werden Grundzüge dieser Theorien vorgestellt und an geeigneten Beispielen demonstriert und diskutiert.

Jan Philipp Sprick ist Dozent für Musiktheorie an der hmt Rostock wurde 2010 mit einer Arbeit zur Geschichte der Musiktheorie im 19. Jahrhundert promoviert. Anfang 2012 unterrichtete er für drei Monate als Visiting Assistant Professor am Music Department der University of Chicago (USA). Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift der Gesellschaft für Musiktheorie (ZGMTH) und neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit als Bratscher in diversen freien Ensembles aktiv.

Di, 11.00-12.30 Uhr

Dorothee Barth

Beethoven auf der Bühne – eine Inszenierung von Leben und Werk

Raum O 103,

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Rainer O. Brinkmann

Noten – Werte

Orgelsaal

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Marlène Bunge

Music Into Dance – choreografische Ansätze zum Interpretieren von Musik durch den Körper

Musikwerkstatt

Unser Körper reagiert auf das Hören von Musik oftmals unmittelbar mit Bewegungsimpulsen, vor unserem inneren Auge erscheinen Bilder, Farben und Raumvorstellungen. Diese natürliche Verbindung zwischen Musik und Körper ist Ausgangspunkt des Kurses. Nach einem gemeinsamen Warm-Up werden wir anhand eines ausgewählten Musikstückes den individuellen Reaktionen lauschen, sie in Gruppenimprovisationen experimentell erforschen und zu einer kleinen Choreografie, in der Musik und Tanz in Dialog stehen, zusammensetzen. Ziel dieses Kurses ist es musikalische Wesensmerkmale, wie Zeitgestaltung, Form und Energetik auf spielerische Weise durch Bewegung erfahrbar zu machen und damit den Körper als individuelles Ausdrucksmittel zu erleben. Bitte bewegungsfreudige Kleidung und flexibles Schuhwerk mitbringen!

Marlène Bunge absolvierte ihren künstlerisch-pädagogischen Abschluss im Fach Rhythmik/Musik und Bewegung an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Gisela Schwartz. Ferner studierte sie Somatic Research and Participatory Arts am Moving On Center Oakland/San Francisco und Zeitgenössischen Tanz und Choreografie an der School for New Dance Development in Amsterdam. Sie arbeitet als freischaffende Choreografin, Rhythmikerin sowie Tanz- und Klavierpädagogin mit Menschen aller Altersstufen in Berlin.

Claudia Cerachowitz

Tango-Café

Kammermusiksaal

(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Daniela Helten
Chor und Szene
Raum O 101

Singen im Chor muss nicht zwangsläufig ‚Stillstand‘ bedeuten. Ein Chor kann gleichzeitig musikalisch und szenisch interpretieren – und das, ohne albern zu wirken. Sowohl die Musik als auch der Text kann in der Chorarbeit szenisch umgesetzt und der Auftrittsräum performativ und interessant bespielt werden. Dabei ist immer wichtig, dass der Gesang nicht leidet, sondern im Gegenteil durch die szenische Gestaltung eine weitere Ausdrucksmöglichkeit gewonnen wird, als auch freieres, impulsiveres Singen durch Bewegung entsteht. In dem Workshop werden verschiedene Möglichkeiten der szenischen Präsentation selbst ausprobiert. Das Angebot richtet sich vornehmlich an Sekundarstufe I und II.

Daniela Helten arbeitet als Musiklehrerin an einer Gesamtschule und als freiberufliche Chorleiterin und Stimmbildnerin mit sehr unterschiedlichen Chören (Volksliederchor, Popchor, Schulchor).

Ulrike Möller,
Die Sprache der Musik ist international
Raum SZ 17
(Fortsetzung: Entwicklung von Projektideen)

Di, 13.30-15.00 Uhr

Marlène Bunge
Music Into Dance – choreografische Ansätze zum Interpretieren von Musik durch den Körper
Musikwerkstatt
(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Daniela Helten
Chor und Szene
Raum O 101
(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Isolde Malmberg
Spiegelungen. Fotografie deutet zeitgenössische Musik
Raum SZ 06, 9.-12. Schulstufe
(Wiederholung: Kursinhalte wie zuvor).

Grit Sauerborn und Malte Hübner
Hören Malen – Eine Farb-Klang-Studie
Raum O 103

Stefanie Schliebe
Verfolgt, aber nicht verstummt. Komponieren als Akt der Selbstdeutung
Kammermusiksaal

Die Komponisten Viktor Ullmann und Eric Zeisl verbindet die jüdische Herkunft, doch ereilte sie ein unterschiedliches Schicksal. Während Eric Zeisl 1938 die Flucht über Frankreich nach Amerika gelingt, wird Viktor Ullmann 1942 nach Theresienstadt deportiert und kommt zwei Jahre später in Auschwitz um. Während der Zeit im Exil oder im Konzentrationslager entstehen Kompositionen, denen ein Bekenntnis der eigenen Identität inne wohnt. Anhand ausgewählter Werke soll diesem Bekenntnischarakter nachgespürt werden und die Frage beantwortung finden, wie Komponieren ein Akt der Selbstdeutung und der Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln sein kann.

Stefanie Schliebe studierte vor ihrem Musik- und Geschichte-Lehramtsstudium in Rostock zunächst Musikwissenschaft in Dresden. Seit 2009 arbeitet sie als studentische Mitarbeiterin am Zentrum für Verfemte Musik und hat Ausstellungen zu Alexandre Tansman und Hans Gál organisiert.

